Hochschule Anhalt (FH)

Management der Spätblühenden Traubenkirsche in der Oranienbaumer Heide durch extensive Beweidung

Antje Lorenz, Susanne Osterloh, Nadine Blume, Birgit Felinks, Sabine Tischew

DBU-Projekte
Vorstudie 2007, Hauptprojekt 2008 - 2011):

Entwicklung von kosteneffizienten Strategien zum Erhalt und zur Entwicklung von FFH-Offenlandlebens-räumen auf großen Flächen:

Erarbeitung, Umsetzung und Evaluierung von Pflegestrategien für das Modellgebiet "Oranienbaumer Heide„

Projektleitung: Birgit Felinks, Sabine Tischew

Projektbearbeitung: Antje Lorenz, Susanne Osterloh

Projektförderung: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
ELER, Sachsen-Anhalt 2007 – 2013
Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz Sachsen-Anhalt

ELER-Projekt (Mai 2011 – Sept 2013):

Naturschutzfachliche Erfolgskontrolle von Managementmaß-nahmen zum Erhalt und zur Entwicklung von FFH-Offenland-lebensraumtypen im NATURA 2000 Gebiet „Mittlere Oranienbaumer Heide“

Projektleitung: Sabine Tischew

Projektbearbeitung: Antje Lorenz, Susanne Osterloh, Nadine Blume

Projekt-/ Kooperationspartner:

Primigenius gGmbH

BioRes-Verwaltung "Mittelelbe„

Förder- & Landschafts-pflegeverein "Mittel-elbe„ e.V.

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

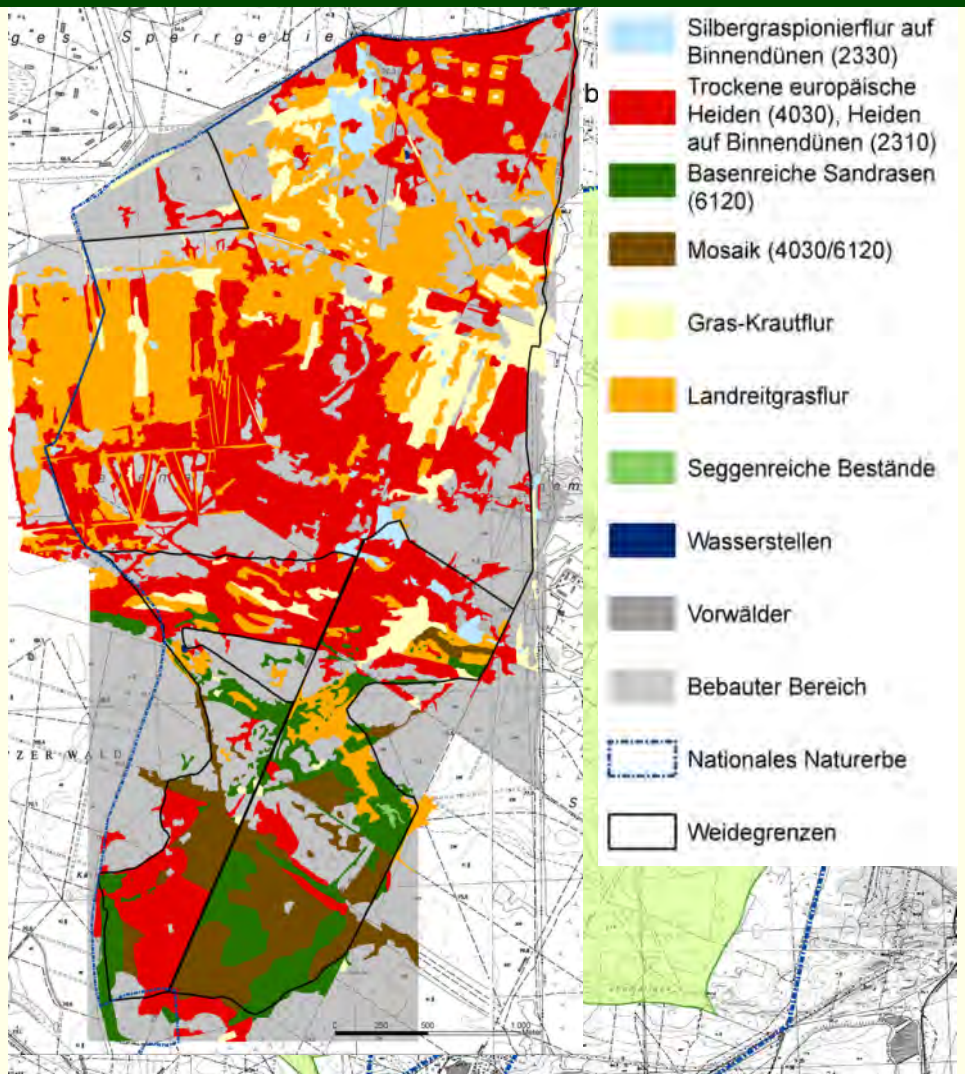
Bundesforstbetrieb „Mittelelbe“

Naturstiftung David

Das Projekt …

Das Projektgebiet „Oranienbaumer Heide“

www.dbu.de



Trockene Heiden (4030) & Dünenheiden (2310): ca. 340 ha
Basenr. Sandrasen (6120*), z.T. im Mosaik mit Heiden: ca. 120 ha
Silbergrasfluren (2330): ca. 16 ha

Ausgangszustand der FFH-Offenland-Lebensraumtypen 2007

Basenreiche Sandrasen: Verstaudung↑, Land-Reitgras↑

Silbergras-Pionierfluren:
Offene Bodenstellen↓, Land-Reitgras↑

Heiden: Überalterung, Verbuschung↑↑

Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*↑)

Weidemanagement

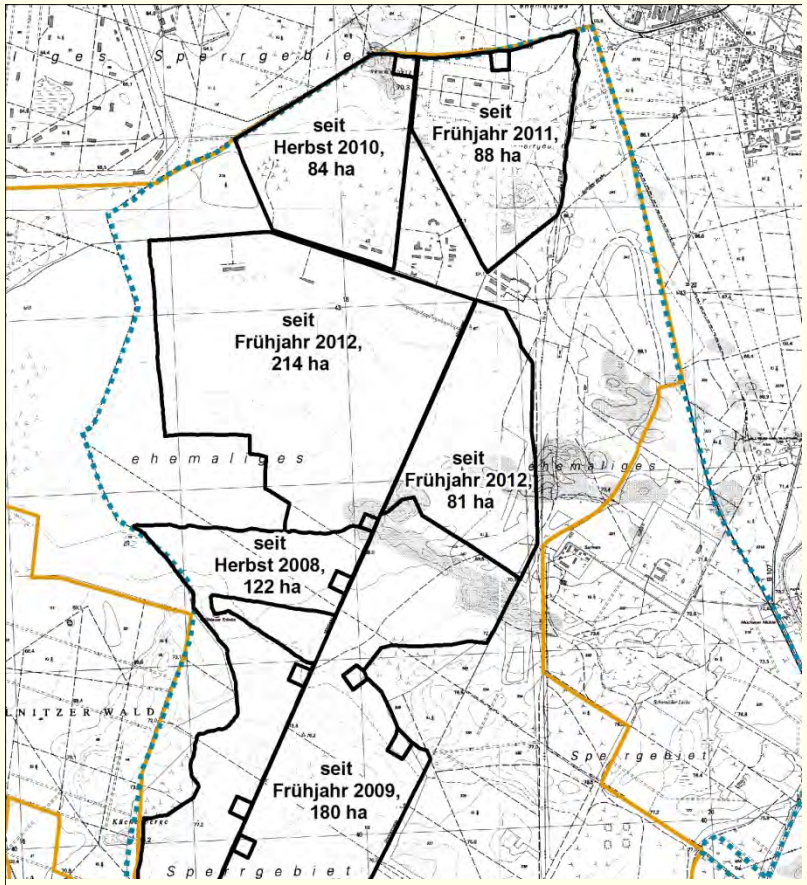


Foto: A. Lorenz

Foto: A.. Wenk

ges. Weidelandschaft: ca. 770 ha

Betreiber der Weide: Primigenius gGmbH (landwirtschaftlicher Betrieb)

Zielbesatzdichte: ca. 0,2 GVE/ha (ca. 60 Rinder, ca. 120 Pferde, inkl. Jungtieren)

Ergebnisse des Weidemanagements: Erhöhung offener Bodenstellen

Foto: C. Walter

Ergebnisse des Weidemanagements: Verbrachung und Vergrasung

↓

Ergebnisse des Weidemanagements: Verjüngung des Heidekrauts

Mosaike (Heidekraut/Sandrasen)

Lecksteinmanagement

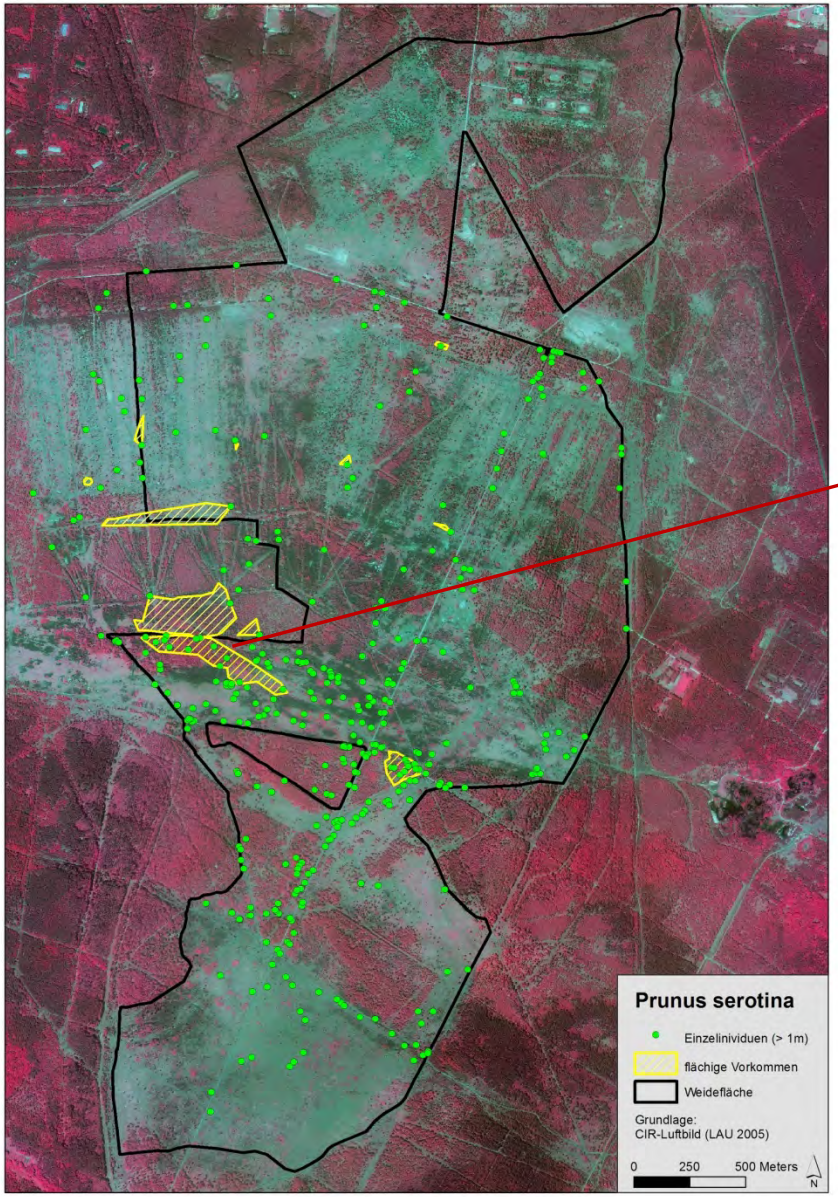
Heidemahd …

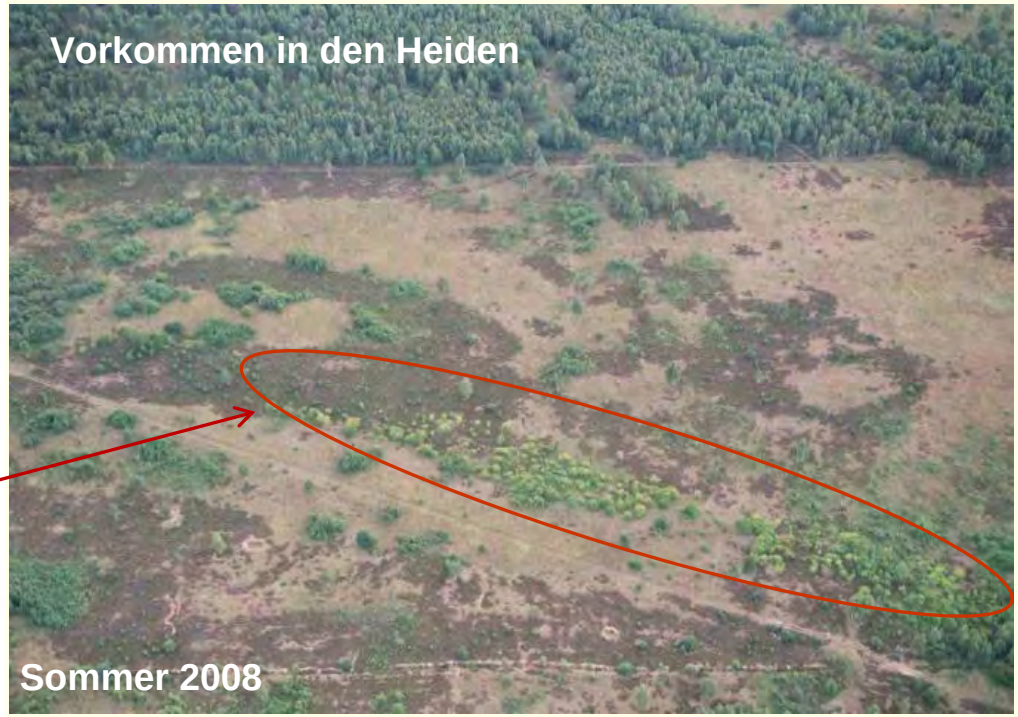
… in Kombination mit Beweidung

Foto: S. Tischew

Neophytenmanagement…

Vorkommen der Spätbl. Traubenkirsche (≥ 1 m) im Offenland





Konzentration der Vorkommen auf Süd- und Mittel-Weide; auf dem nördlichen Teil kaum vorhanden

sehr gute Ausgangsbedingungen, die Art in den Griff zu bekommen, da erst am Beginn des Ausbreitungsprozesses

Neophytenmanagement im Offenland: Entkusselung

Foto: B. Krummhaar

Entkusselung aller Individuen ≥ 1 m vor Beginn der Beweidung (2008) bzw. vor Beginn der Samenreife auf der Erweiterungsfläche im Mittelteil (2012);

Gefahr einer verstärkten Ausbreitung der Traubenkirsche durch die Weidetiere

Behandlung der Schnittstellen mit einem Herbizid nicht möglich, da landwirtschaftlicher Betrieb öko-zertifiziert

Foto: M. Krug

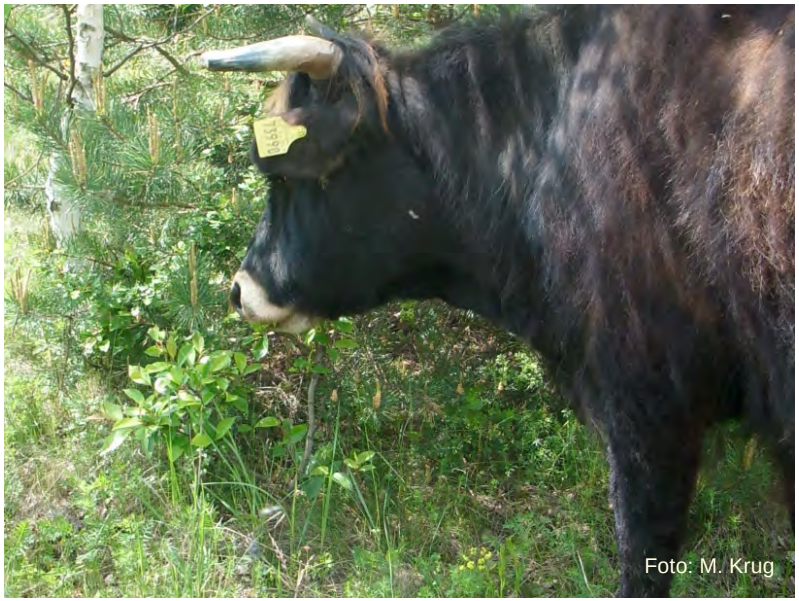
Foto: B. Krummhaar

Neophytenmanagement im Offenland

Einmalige Behandlung von Schnittstellen mit Essigsäure (30%) und Kochsalzlösung ohne nachhaltigen Erfolg: kein Unterschied bezgl. des Wiederaustriebes zwischen behandelten und unbehandelten Individuen

(Behandlung mit Kochsalzlösung in Anlehnung an Untersuchungen von H. Subklew 2007, Dipl.-Arb. Insel Hiddensee)

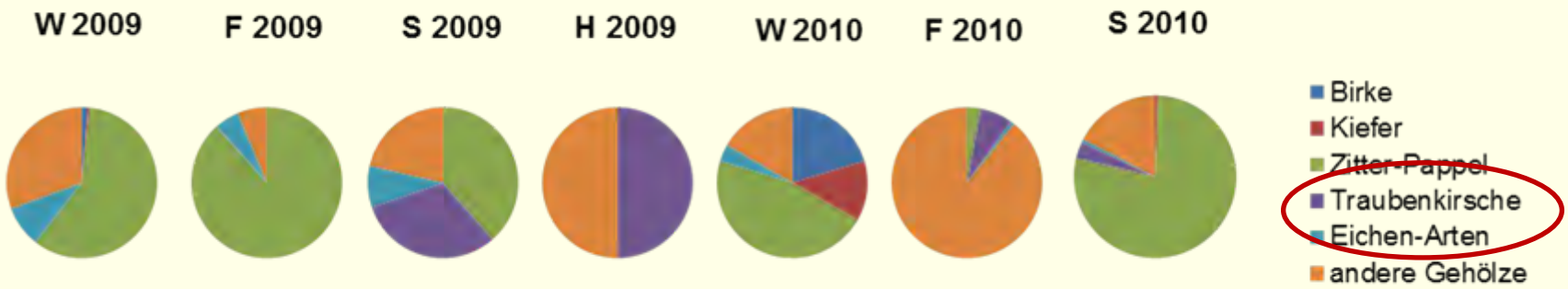
Neophytenmanagement im Offenland



▲ Verbiss der Stockausschläge durch Heckrinder auf der gesamten Weidefläche

◄ Ausgezäunte Kontrollflächen (ohne Beweidung): Unverbissene Individuen 1 Jahr nach Entkusselung, Fruktifikation bereits im 2. Jahr!

Neophytenmanagement im Offenland

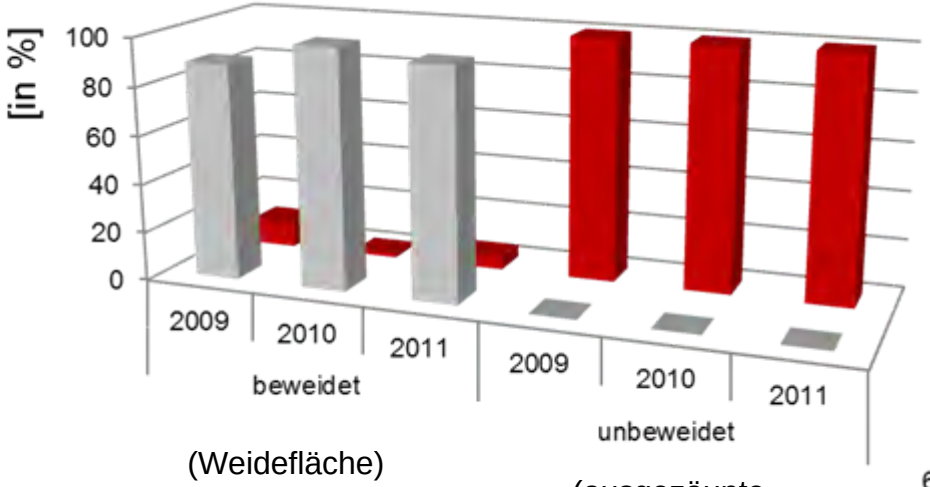


► **Anteil des Gehölzverbisses an der gesamten Nahrung: je nach Jahreszeit: 0 – 16 %**

► **keine Vergiftungserscheinungen, da die Traubenkirsche nur ein geringer Bestandteil an der ges. Nahrung; Schafe und Ziegen vertragen die in der TK enthaltene Blausäure nicht**

Neophytenmanagement im Offenland

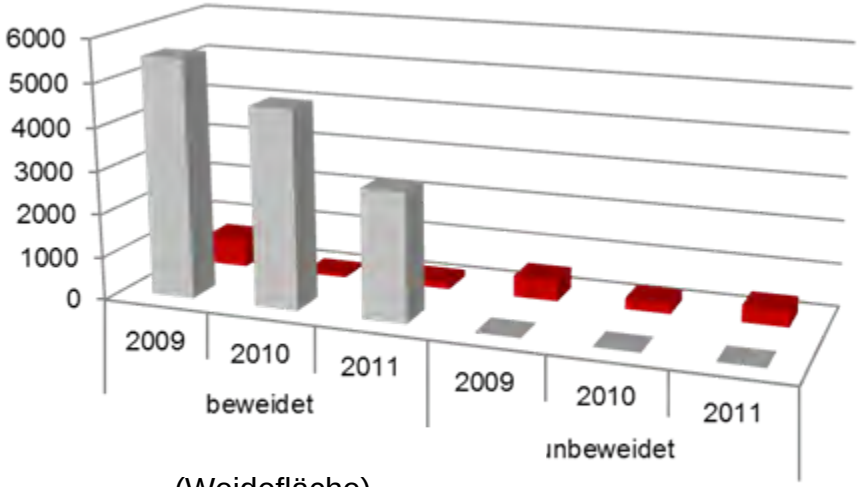
◄ **Anteil verbissener Stockausschläge (relativ)**



(Weidefläche)

(ausgezäunte Kontrollfläche)

Anteil verbissener Stockausschläge ► (absolute Häufigkeiten)



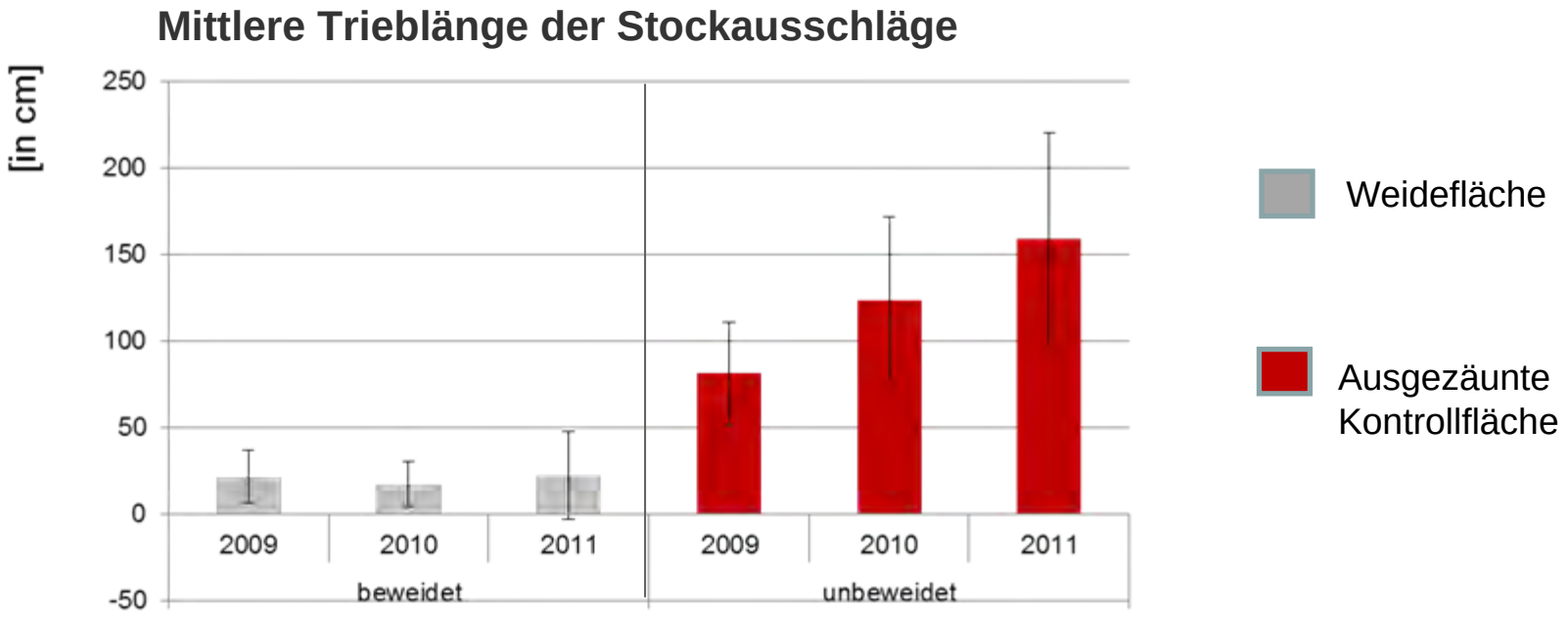
(Weidefläche)

(ausgezäunte Kontrollfläche)

verbissene Stockausschläge

unverbissene Stockausschläge

Neophytenmanagement im Offenland



Keine weitere Fruktifikation <u>entkusselter</u> Traubenkirschen durch Verbiss, eine weitere Ausbreitung wird dadurch erfolgreich verhindert!

Aber: ohne vorherige Entkusselung kein ausreichender Verbiss der Traubenkirsche

Vorkommen der Spätblühenden Traubenkirsche im Wald

Kartierungsergebnisse eines studt. Projektes an der HS Anhalt

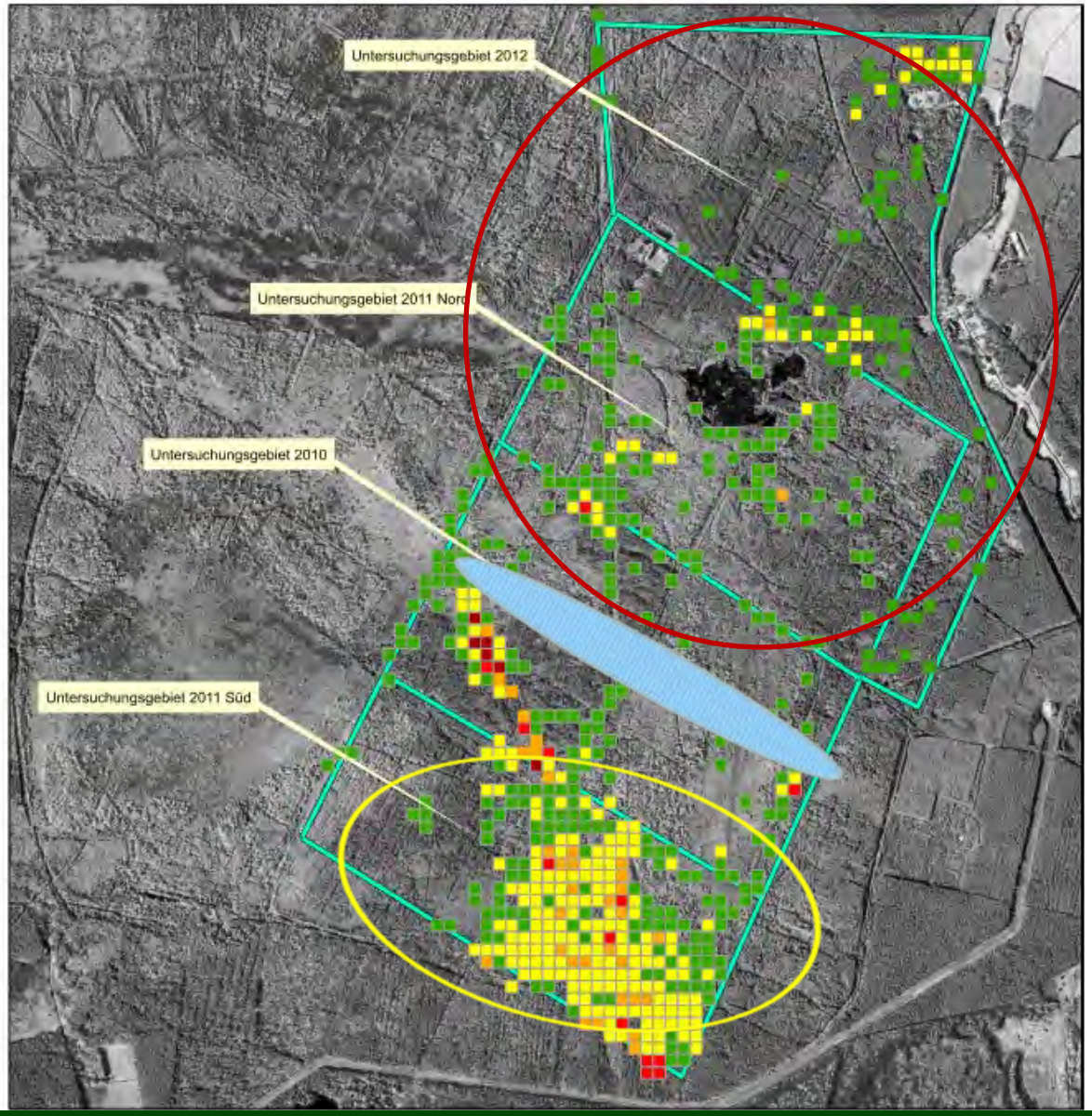
Deckungswerte von Prunus serotina (> 1m) pro Raster

- <1%
- 1-25%
- 25-50%
- 50-75%
- 75-100%

Grenze Untersuchungsgebiet 2010/2011/2012

Gefährdung von Pionierwäldern mit artenreicher Krautschicht und einer Vielzahl naturschutzfachl. wertgebender Pflanzenarten

Neophytenmanagement in den Waldgebieten (?)



Managementansatz 1:
Temporärer Waldweide (extenisv: ca. 0,2 GVE/ha, nach Entkusselung!)

in Kernzonen???

Managementansatz 2:
Schattholzriegel in Ost-West-Richtung (30 – 50 m, Rotbuche, Hainbuche, Winterlinde)

Managementansatz 3:
Umbau der stark von Trauben-Kirsche durchsetzten Wälder durch Anbau von Rotbuche, Hainbuche, Winterlinde

Fazit

► Management von invasiven Neophyten v.a. dann erfolgreich, wenn zeitig genug begonnen wird und die Arten erst am Beginn ihrer Ausbreitung stehen

► Flächendeckende Erfassungen in Schutzgebieten sind grundlegende Voraussetzungen für das Neophytenmanagement

► ext. Rinderbeweidung kann die Ausbreitung der Spätblühenden Traubenkirsche stoppen, zugleich werden langfristig auch alle weiteren naturschutzfachlichen Zielstellungen durch das Weidemanagement erreicht

► Management über Beweidung mit Heckrindern ist nur an entkusselten Traubenkirschen erfolgreich

► Die Spätbl. Traubenkirsche sollte nicht alleiniges Futter darstellen, da sonst u.U. eine Vergiftungsgefahr besteht bzw. die Tiere einfach verhungern.

► Eine einmalige Behandlung von Schnittstellen mit Essigsäure (30 %) und Kochsalzlösung führte nicht zum Erfolg.

► Ausweisung von Prozessschutzzonen (Kernzonen) in Gebieten mit Ausbreitungstendenzen invasiver Neophyten problematisch – zumindest langjähriges Management invasiver Neophyten einräumen, um die Biodiversität nicht zu gefährden.

Vielen Dank!

www.offenlandinfo.de